



Wortauszug zum TOP 12.1.1. DS 261 „Haushaltsvermerk“

Herr Juschka: Lange Vorgeschichte. Autor war ursprünglich einmal Herr Arndt. In weiten Teilen ist der Beschlusstext übernommen worden vom Bürgermeister an der Stelle und ist noch einmal verändert worden. Herr Knobbe ich habe mir den alten Beschlussvorschlag noch einmal vorgenommen über den wir sprachen im Vorfeld der Sitzung und den, den sie jetzt vorgelegt haben. Sie haben noch einmal das Datum nach hinten gerückt. Ansonsten ist der Satz tatsächlich so, wie wir uns schon einmal verständigt hatten. Möchten sie noch einmal eine Ergänzung machen, zum Vorschlag so wie er jetzt hier ist?

Dann Herr Toleikis.

Herr Toleikis: Ich bitte um Aufklärung. Ist dieser Beschluss beanstandet worden vom Bürgermeister und kommt er deswegen auf die Tagesordnung wieder?

Herr Knobbe: Nicht dieser Beschluss, sondern zwei vorhergehende Beschlüsse mit leicht anderen Inhalten, die sind beanstandet worden und diese müssten ja sonst auf die Sitzung der Gemeindevertretung kommen. Der kann ja nicht hierher kommen, wenn ich beanstande, sondern die müssen ja in die Gemeindevertretung rein und damit dies nicht passiert und wir noch nicht über die zwei befinden müssen, habe ich das, was ich für beanstandungswürdig hielt, verändert. Diesen Beschlusstext dann so mit vorgelegt und wenn er so beschlossen wird, würde ich also dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung mitteilen, dass über die Beanstandungen nicht entschieden werden muss, weil ich sie dann zurückziehen kann. Insoweit nämlich jetzt der neue Beschluss vorliegt, ist der der endgültige.

Herr Toleikis: Aber wenn eine Beanstandung durchgeführt wird, wie kriegt man dies zu erfahren als Gemeindevertreter?

Herr Knobbe: In dem der Vorsitzende der Gemeindevertretung das dann auf die Tagesordnung der nächsten Gemeindevertretung setzt. Dadurch kriegt man es zu erfahren, mehr nicht.

Herr Juschka: Herr Toleikis, ganz so kompliziert ist es nicht. Der Bürgermeister informiert den Vorsitzenden, in dem Fall den Vorsitzenden des Hauptausschusses und der informiert dann die Mitglieder des Hauptausschusses. So geschehen in der letzten Sitzung. Vielleicht erinnern sie sich, ich habe ihnen gesagt, dass der Beschluss beanstandet wurde durch den Bürgermeister und das wir uns über das weitere Verfahren ggf. abstimmen müssen. (Korrektur vorletzte Sitzung). Jedenfalls ist der Werdegang so, dass der Hauptverwaltungsbeamte das entscheidende Gremium, also Hauptausschuss oder Gemeindevertretung den Vorsitzenden informiert und dem obliegt dann natürlich die Mitglieder des Gremiums zu informieren. (Nur als Ergänzung zu dem, was Herr Knobbe gesagt hat). Jedenfalls sollten wir zur Sache zurückkehren. Der Beschlussvorschlag liegt ja so vor. Gibt es Wortmeldungen zur Sache?

Frau Kolleck: Mehreres. Erstens habe ich mit dem Ding generell ein Problem. Einfach aus Gleichbehandlungsgründen. Kein anderer Verein muss so viele Unterlagen vorlegen, finde ich sehr merkwürdig. Ja, will ich nur zu bedenken geben. Ich hab den Verdacht, sagen wir mal so, dass der Antragsteller des ursprünglichen Antrages damit, das was vorhin schon mal in der Diskussion über den Rechnungsprüfungsausschuss, wo ja da der interessante Satz fiel, wir wollen dem Bürgermeister nachweisen, dass er irgendwelche Versäumnisse begangen hat, so hatte ich bei diesem Ding hier genau denselben Eindruck. Wir wollen dem Vorsitzenden des Vereines nachweisen, dass der irgendwo was falsch gemacht hat. Das ist meine persönliche Meinung und dann noch zur Sache. Zweitens, vorletzter Absatz. Ferner erhält der Bürgermeister den Auftrag, mit dem Pachtvertrag hier da der Gemeinnützigkeitsnachweis, der liegt vor. Der aktuelle liegt und damit müsste sich zumindest dieser Absatz erledigt haben. Bin ich der Meinung. Doch Tischvorlage.



Herr Juschka: Nur kein Tumult jetzt. Zunächst einmal ignorieren gepflegt, was uns 30 Sekunden vor der Sitzung vorliegt, weil wir müssen uns ja intellektuell darauf vorbereiten, was wir hier entscheiden. Wir hatten uns vorhin noch darüber ausgetauscht, dass es schadlos ist, den Beschluss zu fassen, so wie er ist und wenn überflüssig inzwischen faktisch überflüssig etwas ist, denn ist der Teil des Beschlusses bereits schon erfüllt. Das ist doch nicht schlimm. Wir machen doch nichts falsch, wenn wir hier so entscheiden, wie er hier vorliegt. Ansonsten gehen sie alle davon aus, das haben wir verstanden, dass kein Fehlverhalten des Vereins vorliegt, aber der Bürgermeister trotzdem der Ansicht ist, dass dieser Beschlusstext so nicht falsch sein kann, nehmen wir so zur Kenntnis.

Frau Kolleyer: Noch eine Ergänzung. Weil sie sagen, sie ignorieren, was 30 Sekunden vor der Sitzung vorgelegt wird. Der Vereinsvorsitzende war abwesend und in seiner Abwesenheit kam seine Freistellungsbescheid. Der kam zum Steuerberater und ist dann dem Verein zugewandert, während der Vereinsvorsitzende nicht da war, deswegen ist es jetzt erst weitergereicht worden heute. Das ist einfach die Erklärung, er hat's so schnell wie möglich gemacht.

Herr Juschka: Wunderbar. Dann werden wir sicherlich die Informationen vom Bürgermeister in der Gemeindevertretung bekommen, was alles schon abgearbeitet ist, kein Problem.

Herr Toleikis: Hier auf dem Papier steht drauf, für mich im Augenblick schlecht leserlich, aber Freistellungsbescheid 2013 bis 2015 zur Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer. Ich glaube, das geht hier am Thema vorbei. Auch wenn es einige Punkte tangiert.

Herr Juschka: Also das ist ja genau der Punkt. Sie wollten ja zur Sache sprechen. Zur Sache haben sie nur sehr indirekt gesprochen. Das ist genau das Problem. Wir müssen jetzt etwas bewerten und einordnen, was uns auf dem Tisch vorliegt, in einer Angelegenheit, die uns jetzt ein viertel Jahr begleitet fast. Auch dieser Beschlusstext begleitet uns fast schon ein viertel Jahr. Also, alles was jetzt heute dazu führt, dass wir uns jetzt wieder von dem Beschlusstext entfernen, macht uns jetzt auch nicht gerade glaubhaft. Also entscheiden sollten wir in der Sache jetzt schon. Und dann müssen gucken, was in der Zwischenzeit vielleicht schon abgearbeitet ist. Das wird uns doch der Bürgermeister bis dahin dann sagen.

Frau Schaefer: Ja, und meine Entscheidung in der Sache steht genau so fest wie beim letzten Mal. Dieses Ding ist einfach mal verquer. Es war jetzt hier mehrfach geäußert, bei dem Text kann man ja eigentlich gar nichts falsch machen. Das scheint ja auch juristisch und vom finanztechnischen her, das klingt ja alles ganz gut und ganz sauber, aber ich möchte hier mal daran erinnern, dass wir eigentlich hier sitzen alle Mann, um für die Gemeinde Gutes zu tun und sicherlich ist eine ganz wichtige Grundlage um für die Gemeinde überhaupt etwas Gutes herbeizuführen, dass die Kommunalfinanzen in Ordnung sind und nun kommen wir zum Glück auch endlich Schritt für Schritt in die Richtung. Obwohl noch keine Eröffnungsbilanz und obwohl noch nicht die Jahresabschlüsse vorliegen, was wir trotzdem wissen ist, dass wir ein Haushaltsvolumen von fast 30 Mill. Haben und wenn mich jetzt meine Rechenkünste nicht vollkommen verlassen, denn sind 30 000 davon 0,1 %. Und wenn es also in dieser Größenordnung um Gelder geht, um freiwillige Aufgaben zu erfüllen, dann wird sicher der Passus für die Haushaltssperre hier nicht unbedingt gelten, da heißt es nämlich, wenn es die Entwicklung der Erträge und Einzahlungen oder der Aufwendungen der Auszahlungen erfordert, hat der Kämmerer die Inanspruchnahme von Aufwands- und Auszahlungsansätzen und Verpflichtungsermächtigungen zu sperren. Die gleiche Befugnis haben GV und HA. Ich glaube nicht, dass bei einer Ausgabe in dieser Größenordnung unser Kommunalhaushalt kippt, aber was kippt

Herr Juschka unterbricht, sie reden nicht zur Tagesordnung

Sie setzt fort: aber was kippt, ist etwas anderes, nämlich die Bereitstellung von annehmbaren auch für Kinder aus etwas weniger begüterten Familien stammend Sport zu treiben usw. oder auch für Alte. Was macht denn jemand, dem plötzlich die Arbeit wegbricht, also arbeitslos wird. Es gibt nur zwei Möglichkeiten entweder ich senke die Ausgaben oder erhöhe die Einnahmen. Das ist hier in diesem Falle genauso. Der Verein kann nur entweder die Beiträge massiv erhöhen oder er kann die Ausgaben senken, indem er eine Reihe seiner Aktivitäten streicht. Wollen wir das? Das wir hier den Sport zugrunde richten. Es geht darauf



hinaus, wenn wir so weiter umgehen mit unseren Vereinen, dann macht einer nach dem anderen Insolvenz. Die Kerstin sitzt da, die weiß wie es geht. Den Ballspielverein gibt es auch nicht mehr und am Ende waren es auch finanzielle Ursachen und ich glaube, wir können uns das nicht leisten hier mit unseren Freizeitaktivitäten umzugehen. Aber mir ist schon klar, deswegen hat Kay vorhin gesagt, wir wollen dem Bürgermeister sein Fehlverhalten nachweisen, das ist doch ein ganz tolles Ding. Der Verein geht in Insolvenz während ein linker Bürgermeister agiert. Das ist doch der Hintergrund.

Herr Juschka: Also Frau Schaefer. Sie haben ausführliche Wortmeldungen nicht zum Tagesordnungspunkt gemacht, aber da sie ja offensichtlich mehr Kenntnisse über die Vereinsfinanzen haben als wir, gebe ich ihnen noch 10 weitere Minuten Redezeit. Sie könnten dann gerne darüber referieren, was sie wissen und wir offensichtlich über den Verein nicht wissen. Sie haben ja offensichtlich Kenntnisse über die Beitragsstrukturen, über die Zahlungsfähigkeit über die Entscheidungsstrukturen. Sie haben offensichtlich Informationen, die sie uns vorenthalten, dann wäre ja ein solcher Beschlussvorschlag überhaupt nicht möglich gewesen. Bitte wir hören ihnen zu.

Frau Schaefer: Geht ja schon los mit dem KITASport. Der Verein macht mit den Eltern in den Kitas ein Vertrag und mit der Gemeinde und die Gemeinde müsste ja diesen Vertrag verlängern.

Herr Scherler: Entschuldigen sie, dass Herr Juschka sie auf den Arm nehmen will, Fr. Schaefer oder?

Herr Juschka: Aber sie können doch sicherlich etwas über die Kalkulation sagen oder? Frau Schaefer, ich warte noch immer auf die Informationen, die sie uns geben wollen, sie wissen doch etwas über den Verein, dass sie uns offensichtlich nicht sagen können oder wollen?

Frau Schaefer: Das ist nicht meine Befugnis. Man kann ja wohl schlecht im öffentlichen Teil Vereinsinterna ausreden und wenn ich nicht im Vorstand des Vereins.....

Herr Juschka schlägt vor, die Nichtöffentlichkeit herzustellen und sie uns ausführlich darüber berichten, in welcher finanziellen Situation der Verein ist, denn das versuchen wir seit einem halben Jahr zu erfahren. Haben sie jetzt Informationen, wollen wir die Nichtöffentlichkeit herstellen, dann höre ich mir das sehr gern an Fr. Schaefer, das wäre sehr interessant, mit Belegen.

Herr Toleikis: Das bringt doch nicht's.

Herr Juschka: Ja natürlich bringt das nichts, aber den Beweis müssen wir ja antreten. Können sie uns Belege geben über die Vereinsfinanzen? Dann müssten wir die Nichtöffentlichkeit herstellen, haben sie doch gerade gesagt.

Frau Schaefer: Die Ausgaben für die Halle z. B., die waren pro Jahr über 30 000. Also Fakt ist eins, wenn man den Belegungsplan der Budohalle in der Lindenallee hernimmt, dann weiß man, wie viele Stunden Erwachsene und wie viele Kinder sind. Und wenn ich jetzt entsprechend dieser Belegung die Mietkosten oder die Beiträge rechne, die der Verein zahlen müsste, wenn er in der Lenne-Sporthalle die Veranstaltung durchführen würde. Dann kommt man auf eine kleinere Summe als was die Erhaltung der Budohalle kostet. Anders gesprochen, wenn die Gemeinde den Pachtvertrag löst und in eigene Regie nimmt und dann eben muss sich der Verein der dort trainiert entsprechend immer Gebühren zahlen. Dann macht die Gemeinde miese.

Herr Knobbe: Herr Juschka, sie haben es gesagt, wir beschäftigen uns schon eine ganze Weile damit und ich glaube auch immer in dieser kontroversen Diskussion, weil glaube ich auch immer wieder neu klarzustellen ist, dass trotz dieses Antrages und ich hab ihn ja verändert in den Teilen, wo ich der Meinung war, so konnte er nicht beschlossen werden, dass trotz dieses Antrages wir der Auffassung sind, dass der Verein eine gute Arbeit mit leistet. Es steht auch hinten in dem Sachverhalt mit drin, dass auch ausdrücklich klargestellt ist, dass die Tatsache sagen wir einmal eine Tiefenprüfung mit erfolgt, nicht bedeutet, dass der Verein schlechte Arbeit leistet oder dass wir nicht wollen, dass er die leistet. Zweitens. Es gibt ein unterschiedliches Verhalten zur Frage der Transparenz zwischen Blau-Weiß



Mahlsdorf und dem SC Dynamo Hoppegarten. Warum auch immer, ob das jetzt persönlich oder anders ist oder weil die Unterlagen bei dem einen geordnet oder nicht geordnet sind, weiß ich nicht, aber dieses unterschiedliche Verhalten glaub ich, bedingt auch letzten Endes auch, dass ich als Bürgermeister dann mit einer Umformulierung dieser Drucksache wieder eingereicht habe, weil ich gesagt habe, die Transparenz in diesem Bereich kann man herstellen, auch nichtöffentlich, so stehts dann mit drin in dieser Drucksache und das ist glaub ich wichtig auch für die Zukunft dieses Vereins, dass man jetzt einmal diesen Schnitt mit macht, weiß wie man steht, wie man weiter damit umgeht und dritte und zugleich letzte Anmerkung. Wir sind nicht ganz unschuldig an der Situation, allesamt, das muss man auch sehen, das betrifft z. B. die Betriebskostenzuschüsse, die bereits in der Vergangenheit als normale Haushaltspositionen drin waren keine besonderen Bedingungen unterlagen und dann so eben mit ausgereicht wurden und was dann jetzt natürlich zu der Situation führt, dass man sagt, man will auch nachgewiesen haben, dass auch Bedarf bei diesem Verein für diese Position besteht. Haben wir in der Vergangenheit nicht richtig gehandhabt und das ist auch eine Ursache mit für die aktuelle Situation. Insgesamt halte ich das was drin steht nicht für so schwierig, dass es nicht beigebracht werden kann und in nichtöffentlicher Sitzung auch nicht diskutiert werden könnte. Es sind keine anormalen Vorgänge. Die Ungleichbehandlung ist der Tatsache geschuldet, dass nur zwei Vereine die Betriebskostenzuschüsse als separate Haushaltsposition in der Vergangenheit bekommen haben, ohne das es von den Fördermitteln und von den Bedingungen der Fördermittel als solche umfasst war. Dann machen wir eine Klärung noch einmal, RPA ist wie gesagt auch mit dran und dann kann man auf neuer Grundlage glaub ich auch den Verein unterstützen.

Herr Juschka: Ich weiß nicht, wer jetzt schneller war, aber Herr Toleikis hat sich wieder einmal als erstes gemeldet.

Herr Toleikis: Also was Frau Schaefer sagt, dass wir den Verein irgendwie ungerecht behandeln. Umgekehrt wird ein Schuh daraus, wie der Verein auf uns draufzukommt. Es ist ein Hoppegartener Verein, ein großer Verein, der sehr positive Wirkung hat und genau deswegen, weil er ein Hoppegartener Verein ist, müsste er sich auch so verhalten. Und hier in diesem Freistellungsbescheid, da steht ja nicht's drin, was er mit dem Geld gemacht hat, welches er von der Gemeinde bekommen hat. Und in dieser Drucksache steht ja hier die Aufhebung des Sperrvermerkes setzt voraus, dass der Verein die Verwendung aller Zuwendungsmittel der Gemeinde Hoppegarten der Jahre 2014/15/16 lückenlos nachweist usw. und es steht hier in dem Finanzamtschreiben überhaupt nicht drin. In der vorletzten Fraktionsvorsitzendenrunde beim Bürgermeister, da wurde abverlangt, dass doch ein Gespräch meinetwegen des Bürgermeisters, Fraktionsvorsitzende mit dem Vorstand von Dynamo stattfindet. Es hat der Bürgermeister angefügt, zunächst mal wäre es hilfreich ohne den jetzigen Vorsitzenden. Das ist nicht passiert. Sie wollen einfach ihre sozusagen Daten nicht offen legen und der Landrat hat geäußert, dass natürlich, wenn ein Verein Geld von der Gemeinde haben will, auch seine Bücher offen legen muss. Das ist bisher nicht passiert.

Herr Juschka fügt an: Das RPA gab uns auf, dass wir das in der Zukunft gut überlegen sollten ggf. zum Teil unsere Vereinsförderrichtlinie zu machen. Also das Recht auch die Bücher zu prüfen der Vereine. Dann wäre es nämlich ganz klar, dass es geknüpft an die Ausreichung von Fördermitteln. Ein ganz normaler Vorgang. Eine Anmerkung Frau Schaefer, deswegen habe ich gesagt, sie sprechen nicht zur Tagesordnung. Sie haben ja zitiert unter welchen Voraussetzungen, Haushaltssperren zu setzen sind. Sie haben den Halbsatz angefügt, leicht sinnentstellend. Sie haben gesagt, was der Kämmerer zu tun hat, wenn eine bestimmte Situation eintritt und darüber hinaus haben die Gemeindevertretung und der Hauptausschuss das gleiche Recht. Im ersten Satz steht, was passiert, bei einer Haushaltsschieflage, was der Kämmerer zu tun hat und darüber hinaus haben wir das Recht auch Haushaltssperren zu beschließen. Das ist nicht das Gleiche. Ich hatte auch mit dem Landrat darüber gesprochen. Ein ganz normaler Vorgang wie er so schön charmant immer spricht. Ein ganz normaler Vorgang, dass man Haushaltsvermerke setzt, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind und ein ganz normaler Vorgang, sagt der Landrat.



Frau Schaefer: Ich wollte einfach das lange Lesen einsparen. Hier steht nämlich im Absatz 2 zu diesem Paragraphen 71 Haushaltssperre: „Zu Maßnahmen im Sinne des Absatzes 1, den ich teilweise vorgelesen habe, sind auch die Gemeindevertreter und der Hauptausschuss befugt, d.h., es bezieht sich tatsächlich auf diesen Absatz 1.“

Herr Scherler: Sie trauen jetzt dem Einreicher nicht oder?

Frau Schaefer: Auch dem Bürgermeisterbereich in diesem Fall nicht.

Herr Scherler: Das sollten wir ins Protokoll schreiben.

Herr Juschka: Das könnte ja ein Fall von Fehlverhalten sein.

Herr Dr. Galeski: Mal auf den Antrag, so wie er formuliert ist, zurückzukommen. Der beinhaltet ja zwei verschiedene Sachen. Das der Verein, wie übrigens jeder Verein, der Fördermittel beantragt, natürlich die Verwendung aller Zuwendungsmittel der Gemeinde Hoppegarten und der sozusagen zu diesen Maßnahmen für die die Fördermittel beantragt worden sind, zusätzlich vom Verein und sonstigen anderen dritten Trägern eingegangenen Mittel, dass die Verwendung dieser Mittel in allen drei Positionen nachgewiesen wird. Da gehe ich hundertprozentig mit. Hier hatten wir ein Streitpunkt mit dem Vorsitzenden des Vereins Dynamo. Ich weiß mich aber in einer Meinung mit dem Kreissportbund, dass das hier diese Mittelverwendung nachzuweisen ist. Natürlich, das entspricht dann ja auch unserer Satzung. Die nächste Frage ist, wie wir in der Zukunft verfahren wollen. Ob wir in der Zukunft Fördermittel aussenden wollen ohne dass wir Kenntnis von seiner Finanzlage haben. Das könnte Gegenstand dieses Antrages sein. Aber ein dritter Punkt kann und deshalb gehe ich mit dem so formulierten Text nicht mit, nicht Gegenstand unserer Handlung sein, über bereits vereinbarte Mittel eine Haushaltssperre zu legen über vertraglich vereinbarte Fördermittel, Betriebskostenzuschüsse usw. eine Haushaltssperre zu legen mit der Auflage, die bei der Vergabe dieser Mittel noch nicht Gegenstand war. Bei der Vergabe der Mittel war lediglich der Nachweis der Gemeinnützigkeit, der liegt jetzt mit dem Ding, so wie ich es jetzt sehe, vor. Das heißt, sozusagen, über sämtliche Mittel, die dem Verein SC Dynamo Hoppegarten auszureichen sind, eine Haushaltssperre zu legen, lehne ich aus diesem Grund ab, weil darunter auch Mittel fallen, für die gültige vertragliche Vereinbarungen bestehen.

Herr Juschka: Der Bürgermeister schüttelt zwischen durch mit dem Kopf und signalisierte, dass er sich zu Wort melden möchte.

Herr Knobbe: Also die entsprechenden Nachweise sind nur für die gemäß den jeweiligen Förderrichtlinien ausgereichten Summen zu bringen und da hab ich ja gerade gesagt, darunter fallen nicht die Betriebskostenzuschüsse, weil die nicht nach den Förderrichtlinien ausgereicht wurden, sondern als separate Haushaltsposition vorhanden waren und ausgereicht wurden. Das heißt, es ist zu trennen und alles andere, nämlich die allgemeine Finanzsituation des Vereins und die Bedürftigkeit des Vereins vermittelt, bezieht sich ja nur auf diese nicht nach Fördermitteln ausgereichte Betriebskostenzuschüsse. Das ist davon mit umfasst, weil uns interessiert nicht, wenn der Verein ein Turnier macht, ob er jetzt da bedürftig ist oder nicht bedürftig ist, sondern ob wir es fördern wollen oder nicht. Aber in der Frage der Betriebskostenzuschüsse, da muss der Verein seine Bedürftigkeit nachweisen, weil das ist eine Sondernatsache, die also nur die beiden Vereine betrifft und dafür sind die anderen. Also ich glaube schon, dass es richtig so geschrieben ist, dass es jedes Mal, unten steht auch drin, gemäß den jeweiligen Richtlinien im letzten Absatz des Beschlussvorschlages und auch im Satz 2 des zweiten Absatzes des Beschlussvorschlages steht auch drin, gemäß der jeweiligen Förderrichtlinien. Also das man sich auch wirklich nur darauf konzentriert, was jetzt Nachweis, Verwendung und eventuelle Rückforderung, wenn nicht ordnungsgemäß nachgewiesen ist, betrifft. Geht nicht um die Betriebskostenzuschüsse und das ist zulässig. Wir können Dinge zurückfordern natürlich, wenn die nicht richtig verwendet wurden.

Herr Toleikis: Also, wir müssen uns doch mal ins Gedächtnis zurückrufen, warum die ganze Sache überhaupt aktuell geworden ist. Nämlich Dynamo hat sich nicht bremsen können in der Beantragung von Fördermitteln. Wir hatten ungefähr 32.000 €, davon wollten sie 25.000 €



für sich haben. Ursprünglich hatten sie mal 8.000 € bekommen und das ging immer weiter hoch und dadurch ist ja die Sache überhaupt ins Rollen gekommen und da kann man nicht sagen, dass wir unfair gegenüber dem Verein waren. Umgekehrt ist es der Fall und anstatt der Vorsitzende/Vorstand zu uns kommt, meinerwegen nichtöffentlich, uns zusammen setzen und die Sache beraten, dass die Zahlen vorgelegt werden sozusagen, sich die Hand gibt und wir gehen nach vorn und dann ist die Sache ausgeräumt. Da mangelt es ja dran.

Herr Juschka zu Dr. Galeski: Wie wir uns in der Zukunft verfahren, das können wir natürlich mit der Beschlussvorlage jetzt noch nicht eindeutig beantworten. Es gibt mehrere Überlegungen, die wir in der Fraktionsvorsitzendenrunde andiskutiert haben ggf. das Revisionsrecht in die Förderrichtlinie schreiben ist ein Gedanke, die Sportförderung auf völlig andere Füße zu stellen ggf. eine andere, müssen wir jedoch Mehrheiten für bilden und uns das zu Ende überlegen. Also es geht nicht darum, gut ist der der Gutes tut oder dumm ist der der Dummes tut jetzt hier Tabularasa zu machen oder eine Vereinspleite zu verursachen, um dann dem Bürgermeister nachzuweisen, dass er daran schuldig wäre, weise ich zurück. Ich glaube auch nicht, dass das auch einer von uns will. Das kann nur ein erster Schritt sein. Es soll ja, so wie hier beschrieben, auch nur ein vorübergehender Zustand sein und zwar bis wir die Informationen erhalten haben, also es ist ja keine Scheidung.

Frau Schaefer (Dritte Wortmeldung): Ich möchte noch einmal darauf zurückkommen, was Wolfgang Toleikis gesagt hat, das stimmt, so ist es gewesen. Wie heißt es so schön, Hochmut kommt vor dem Fall, aber wer fällt jetzt hier. Es fällt doch nicht der Volkmar Seidel allein. Es gehen hier einige Dinge den Bach herunter, die man so schnell nicht wieder aufbaut und daran möchte bitte jeder denken, bevor er hier sich für ein bestimmtes Votum entscheidet.

Herr Juschka: Frau Schaefer, eins gebe ich wirklich zu bedenken, wenn anstatt der erbetenen Transparenz, die Vereinspleite kommt, wenn das wirklich so ist, dann haben wir alles richtig gemacht. Weil der Umkehrschluss, der wäre fatal, das gebe ich jetzt zu bedenken. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen, dann können wir zur Abstimmung kommen. Wer für die Vorlage ist, wie sie hier steht, bitte ich das anzuzeigen:

Abstimmung: 6 x ja, Mehrheitliche Annahme mit 3 Gegenstimmen